

hiesigen Landen vorgenommen worden / worvon unten im 12. und folgenden §. §. mit mehrern soll gehandelt werden / massen auch bey denen Römern *conseminea sylva*, oder ein gesäeter Wald für uhralten Zeiten ist gebräuchlich gewesen. Nam *sylvicultura hominis factum anxie desiderat & industriam*, etiamsi illa industria, non sit sola & proxima productionis causa, verum natura simul, quæ in illa productione æqualiter, imo potissimum, & principaliter operatur. D. i. Der Holz-Anbau erfordert gar sehr den menschlichen Fleiß und Mühe / ob gleich selbiger nicht als die Haupt-Ursache in Erzeugung dessen, sondern die Natur die Wirkung thut.

§. 5. Wenn in Spanien / sonderlich in Biscaya, ein Baum gefällt wird, müssen dagegen bey Vermeidung grosser Straffe drey andere wieder gepflanzet werden. In Frankreich aber werden alle leere Plätze in Wäldern alsofort besäet / wie obangeführet. Es ist auch zum öfftern aus dem benachbarten See-Ländern in Zeitungen geschrieben worden / daß gewisse Commissarien sonderlich von denen Admiraltäts-Herren verordnet worden / so etliche abgetriebene Reserfieren von Hölzern und Wäldern / so in 2000. und mehr Ackern bestanden / besichtigt und gnugsame Anstalt daselbst gemacht / daß ins künftige Holz / bevorab zum Schiff-Bau dienlich / darauf wieder gesäet / gepflanzet, und fortbracht werden möchte / darauf zu schließen / wie diese und andere sorgfältige und curieuse Nationen zu dem Holz-Anbau sehr emsig sind. Von Holland sagt man / daß es den Rahmen von ihrer alten teutschen Sprache bekommen habe / gleichsam als Holz-Land / weil solche Gegend lauter Waldung und Gehölze gewesen / so aber hernach von den alten Bataviern abgetrieben / und also angebauet worden / daß heutiges Tages so zusagen nicht eine Hand breit Erde unnutzbar lieget / hingegen aber allerhand Gewächse und Bäume an denen Orten / wo nur einige Gelegenheit darzu ist / an hohen Strassen / Sand-Heyden / Wegen / Canälen / Tümpfen / Seen und Teichen / in Gärten / ja auch in Städten und Dörfern / auf den Gassen / so wohl zur Lust und Schatten als zu Nutzen / sonderlich Linden / Pappeln / Alschern / Weiden / und dergleichen gepflanzet seyn / also daß die Städte in Holland und Flandern fast wie in einem Walde liegen / geschweige der schönen properen Lust-Wälder und Thier-Gärten / bevorab die schönen Maillen, Alleen und Spazier-Gänge / so in Holland anzutreffen / dergleichen wenig sonst in ganz Europa zu finden sind. Und ob sie gleich heutiges Tages keine grosse Wälder / sonderlich zum Brenn-Holz zu gebrauchen mehr haben / so haben sie doch zu solchen Gebrauch wildes Holz unter der Erden / das ist den Turff / welches eine materie von zusammen und über einander gewachsenen Rasen ist / so sie zum Brennen nutzen / und grosse Hitze von sich giebet. Ferner hat man gewisse Nach-

Nach-